

4. Abschlußtest

4.1 Konzeption des Testverfahrens

Die Lesefähigkeit der Absolventen und Absolventinnen der "improved reading"-Kurse im zeitlichen Abstand zum Seminarbesuch zu überprüfen, hat vier Erkenntnisziele:

1. Gefragt wird, ob die am Ende des Kurses gemessene Leistungsfähigkeit weiterhin erreicht wird. Um dies zu überprüfen, wurde den Absolventinnen und Absolventen ein englischsprachiger Text vorgelegt, der in seinem Schwierigkeitsgrad den im Kurs gelesenen Texten gleicht. (Ergebnis in Abschnitt 4.2.)
2. Gefragt wird, ob die erlernten Fähigkeiten auf deutschsprachige Texte angewendet werden. Dazu wurde ein Text gewählt, der in seinem Schwierigkeitsgrad den im Kurs gelesenen entspricht. (Siehe dazu Abschnitt 4.5.)
3. Gefragt wird, ob die erlernten Fähigkeiten auf Texte mit höherem Schwierigkeitsgrad angewendet werden. Dazu wurde ein weiterer deutschsprachiger Vergleichstext gewählt, der in seiner grammatischen Komplexität die beiden anderen deutlich übersteigt. Lesegeschwindigkeit und effektive Leserate zu beiden deutschsprachigen Texten wurden einander gegenübergestellt. (Ergebnis in Abschnitt 4.3.)
4. Angestrebt wird eine genauere Bestimmung des Niveaus, das "improved reading"-AbsolventInnen im Vergleich zu Nicht-TeilnehmerInnen des Kurses erreichen. Dazu wurden auf der Grundlage der beiden deutschsprachigen Test-Texte Lesegeschwindigkeit und effektive Leserate zweier Vergleichsgruppen ermittelt, die keine Methode zur Steigerung der Leseeffizienz erlernt haben. Der englischsprachige Text wurde diesen Vergleichsgruppen ebenfalls vorgelegt, um sie mit dem Testverfahren vertraut zu machen. Die Ergebnisse gingen nicht in die Wertung ein. (Ergebnis Abschnitt 4.4.)

Zur Berechnung des Schwierigkeitsgrads der ausgewählten Texte

Der Schwierigkeitsgrad der Texte wurde auf zwei Weisen berechnet:

1. Berechnet wurde die durchschnittliche Länge der Sätze, indem die Gesamtzahl der Wörter durch die Zahl der Sätze geteilt wurde.
2. Für die beiden deutschsprachigen Texte wurde die durchschnittliche grammatische Komplexität berechnet. Dazu wurden den einzelnen Gliedern der Sätze entsprechend ihrer grammatischen Stellung Zahlen zugewiesen, deren Summe die Komplexität des jeweiligen Satzes bezeichnet.

Die Zuweisung der Zahlen erfolgt nach folgendem Schlüssel:

HS (Hauptsatz) = 1 (Beispiel: *Der Junge lachte.*)

nebeneordneter HS = 1 (Der Junge lachte, *und seine Mutter schaute ihn erstaunt an.*)

NS (Nebensatz) rechtsrekursiv = 2 (Beispiel: Der Junge lachte, *weil er vergnügt war.*)

NS linksrekursiv = 3 (Beispiel: *Weil er vergnügt war,* lachte der Junge.)

NS eingebettet = 4 (Beispiel: Der Junge, *von niemandem beachtet,* spielte ungestört.)

Ist der NS Matrixsatz für weitere neben- und untergeordnete Einheiten, wird die Zählung der Glieder entsprechend ihrer Stellung zum Matrixsatz fortgesetzt:

nebengeordnetes Glied = 2

rechtsrekursives Glied = 5

linksrekursives Glied = 6

eingebettetes Glied = 7

Die Zählung wird entsprechend auf den nächstliegenden Ebenen fortgesetzt:

nebengeordn. = 3; 4

rechtsrekursiv = 8; 11

linksrekursiv = 9; 12

eingebettet = 10; 13 usf.

Hinweis: Der hier vorgestellte Schlüssel hat den Zweck, Unterschiede im Schwierigkeitsgrad von Texten deutlich zu machen. Die Gegenüberstellung der Zahlen berechtigt nicht zu der Aussage, ein Text sei um einen bestimmten Faktor komplexer - wie: "Der Text A ist viermal komplexer als Text B." - und daher viermal schwieriger. Ein solcher Vergleich ist hier nicht angestrebt.

Neben Satzlänge und grammatischer Komplexität galt es, inhaltliche Kriterien zu bestimmen.

1. Dazu gehört, daß das in den Texten behandelte Thema so allgemein ist, daß die TestteilnehmerInnen mit ähnlichem Vorwissen an die Lektüre herangehen. (So kam beispielsweise ein Text über das Problem der Beeinflussung durch die Presse nicht in Frage, da Studierende und angehende WissenschaftlerInnen im Bereich Publizistik und Kommunikationswissenschaften, die einen großen Teil der beiden Vergleichsgruppen bilden, weitaus besser mit den im Text behandelten Themen und Argumenten vertraut sind als andere.)
2. Um den Textinhalt objektiv überprüfen zu können, wurden Texte gewählt, die in denotativer Sprache verfaßt waren. In nicht-literarischen Texten lassen sich Kernaussagen identifizieren, deren Verständnis in entsprechenden Fragen getestet werden konnte.
3. Im Unterschied zu den Verständnisfragen in den Comprehension Tests wurde versucht, die Wiederholung von Textelementen in den Antworten zu vermeiden. Über erinnerte Einzelheiten hinaus sollte Wissen erfragt werden, das dem Text entstammt *und* von den Teilnehmenden zu anwendbarem Wissen weiterverarbeitet worden ist.

Zu den einzelnen Texten (Testunterlagen im Anhang):

Text 1: "Stress"

Der Text umfaßt 903 Wörter und besteht aus 43 Sätzen. Die durchschnittliche Satzlänge beträgt damit 21 Wörter pro Satz. Der Text ist zusammen mit einigen anderen von den "Improved Reading Centres" zur Verfügung gestellt worden. Er entspricht im Schwierigkeitsgrad denen, die in den Comprehension Tests Prüfungsgrundlage sind. Bei der Auswahl des Textes wurde darauf geachtet, daß für das Verständnis seines Inhalts kein spezifisches Vorwissen nötig ist. Der Text beschäftigt sich auf eine eher allgemeine Weise mit dem Phänomen "Stress".

Die Form der Nachfrage gleicht der in den Comprehension Tests. Abgefragt werden Details des Textes, die in den Antworten wortgleich wiederholt werden. Die Entscheidung für diese Form

der Verständnisüberprüfung wird damit begründet, daß dieser Testteil dem Vergleich mit den im Kurs erbrachten Leistungen der AbsolventInnen von "improved reading" dient. Nicht-TeilnehmerInnen von "improved reading" wurde dieser Text ebenfalls vorgelegt. Deren Ergebnisse wurden jedoch nicht gewertet. Die Lektüre diene allein dem Zweck, Nicht-TeilnehmerInnen mit der Form des Tests vertraut zu machen.

Text 2: Wie hart arbeiten die Japaner wirklich?

Der Text entstammt dem Band: Heidemarie Colmsan-Freyberger, Haruko Kishimoto, Peter Krebs, Susanne Krebs, Manfred Pohl: Japan. Daten - Bilder - Perspektiven. Mit einem Landesportrait von S. und P. Krebs, München, Luzern 1982, S. 105f. Er wurde für den hier verfolgten Zweck geringfügig überarbeitet.

Der Text umfaßt 753 Wörter und besteht aus 61 Sätzen. Die durchschnittliche Satzlänge beträgt damit ca. 12,3 Wörter pro Satz. Die durchschnittliche Satzkomplexität liegt bei 3. Der komplexeste Satz hat den Wert 10.

Der Text enthält Darstellung und Einschätzung eines Japaners zu Arbeitszeit und -engagement seiner Landsleute, ausgehend von der im Westen weit verbreiteten Ansicht, die Japaner seien besonders harte Arbeiter. Mit dieser Einschätzung dürfte jeder Testteilnehmende vertraut sein; über die tatsächlichen Arbeitszeiten hingegen dürfte kaum jemand Bescheid wissen. Die Ausführungen zum Arbeitsverhalten der Japaner sowie die Anekdote am Schluß des Textes erfordern kein besonderes Vorwissen und sind daher allgemein verständlich.

Die Verständnisfragen zielen auf die zentralen Aussagen des Textes. Die zur Auswahl stehenden Antworten weichen vom Wortlaut des Textes ab.

Text 3: Wir und die Anderen

Der Text erschien unter dem Titel "Welt in Bewegung" in dem Band: Marion Gräfin Dönhoff: Welt in Bewegung. Berichte aus vier Erdteilen, Düsseldorf, Köln 1965, S. 5f. (Die Veränderung des Titels war notwendig, um unmißverständlich nach der Aussage, die Welt sei in Bewegung geraten, fragen zu können (Frage 3. Testunterlagen im Anhang).)

Der Text umfaßt 468 Wörter und besteht aus 18 Sätzen. Die durchschnittliche Satzlänge beträgt damit 26 Wörter pro Satz. Die durchschnittliche Satzkomplexität liegt bei 12,5. Der komplexeste Satz hat den Wert 61.

Der Text enthält Darstellung und Einschätzung der Autorin über die Veränderung der Reisegewohnheiten sowie der Lebensführung in den westlichen Ländern im Vergleich zu den Ländern Afrikas, Asiens und den kommunistischen Staaten. Die Aussagen sind sehr allgemein und erfordern kein besonderes Vorwissen.

Die Verständnisfragen zielen auf Kernaussagen des Textes. Die zur Auswahl stehenden Antworten variieren zumeist den Wortlaut des Textes. Die Wiederholung des Wortlautes war in einigen Fällen notwendig, um die Eindeutigkeit der richtigen Antwort zu gewährleisten.

4.2 Vergleich der Leseleistung der AbsolventInnen bei Text 1 mit ihren zu Kursbeginn und -ende gemessenen Werten

Die rücklaufenden Testformulare wurden nach der Reihenfolge des Eintreffens mit einer Nummer versehen, um die Tests anonym behandeln zu können.

Die Werte WPM- und ERR-Kursbeginn entsprechen den ersten beiden während des Kurses absolvierten Comprehension Tests. Weil den KursteilnehmerInnen im ersten Test die Form der Überprüfung neu ist, wird hier der zweite Test hinzugezogen. Allerdings sind die Werte von Test 2 ebenfalls keine reinen Ausgangswerte, da bereits Lernfortschritte einfließen.

Die Werte WPM- und ERR-Kursende entsprechen den Berechnungen der "Improved Reading Centres", die das Kursergebnis zumeist nach dem Ergebnis des letzten Comprehension Tests, in einigen Fällen als Durchschnittswert der letzten zwei, drei oder vier Tests bestimmen (siehe dazu Abschnitt 2.1).

Die Werte WPM- und ERR-Abschlußtest wurden aus den von den Test-TeilnehmerInnen auf dem Testformular festgehaltenen Angaben zu "Zeit der Lektüre" und "Anzahl der korrekt beantworteten Fragen" errechnet. Die Test-TeilnehmerInnen wissen daher nicht, ob ihr Testergebnis den von ihnen im Kurs erreichten Werten entspricht.

Tab. 15: Einzelaufstellung von Lesegeschwindigkeit und effektiver Leserate am Kursbeginn (Comprehension Tests 1 und 2), am Kursende und bei Text 1 des Abschlußtests.

Nr. 1	Kursbeginn		Kursende	Abschlußtest
WPM	213	308	469	248
ERR	170	246	375	198
Nr. 2	Kursbeginn		Kursende	Abschlußtest
WPM	169	260	669	260
ERR	101	182	468	104
Nr. 3	Kursbeginn		Kursende	Abschlußtest
WPM	199	276	546	304
ERR	159	193	400	213
Nr. 4	Kursbeginn		Kursende	Abschlußtest
WPM	199	299	422	280
ERR	139	239	295	112
Nr. 5	Kursbeginn		Kursende	Abschlußtest
WPM	164	176	300	243
ERR	115	106	240	146
Nr. 6	Kursbeginn		Kursende	Abschlußtest
WPM	270	429	688	352
ERR	189	276	550	106
Nr. 7	Kursbeginn		Kursende	Abschlußtest
WPM	166	343	542	188
ERR	100	172	379	113
Nr. 8	Kursbeginn		Kursende	Abschlußtest
WPM	171	235	378	195
ERR	154	188	340	59

Nr. 9	Kursbeginn		Kursende	Abschlußtest
WPM	152	218	336	312
ERR	92	174	235	156

Nr. 10	Kursbeginn		Kursende	Abschlußtest
WPM	184	429	877	304
ERR	129	343	702	182

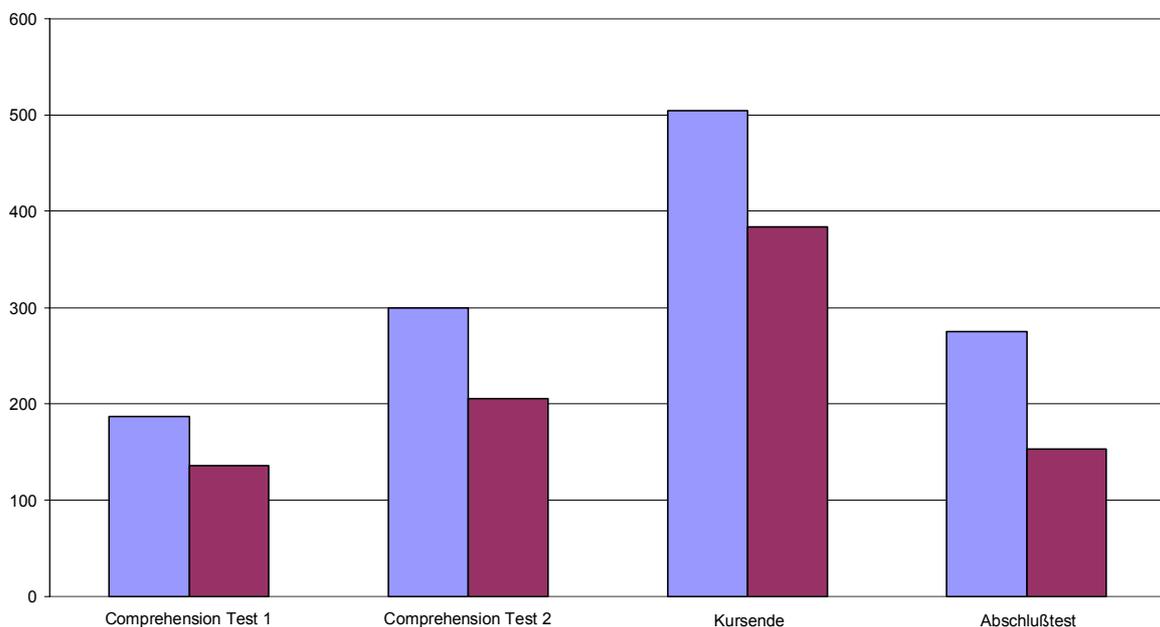
Nr. 11	Kursbeginn		Kursende	Abschlußtest
WPM	209	324	456	342
ERR	167	130	410	308

Nr. 12	Kursbeginn		Kursende	Abschlußtest
WPM	164	230	403	304
ERR	98	115	281	213

Nr. 13	Kursbeginn		Kursende	Abschlußtest
WPM	169	376	472	248
ERR	152	301	312	74

Das folgende Diagramm veranschaulicht die durchschnittliche Lesegeschwindigkeit und die effektive Leseratte der am Abschlußtest teilgenommenen AbsolventInnen von "improved reading" zu Kursbeginn (Comprehension Tests 1 und 2), zu Kursende und beim Abschlußtest. (Blaue Säule = WPM; rote Säule = ERR.)

Diagr. 34: Durchschnitt WPM / ERR - Kursbeginn, Kursende, Abschlußtest



Die Darstellung zeigt, daß die TeilnehmerInnen des Abschlußtests das Leistungsniveau des Kursendes nicht annähernd erreichen. Die durchschnittliche Lesegeschwindigkeit beim Abschlußtest liegt leicht unter dem Durchschnittswert bei Comprehension Test 2. Die durchschnittliche effektive Leseratte liegt etwas oberhalb des Werts bei Comprehension Test 1. WPM und ERR treten beim Abschlußtest deutlicher auseinander als bei den Tests zu

Kursbeginn und -ende. Dies zeigt ein geringeres Niveau bei der Beantwortung der Verständnisfragen an.

Der Leistungsabfall muß unter Berücksichtigung der in den folgenden Abschnitten dargestellten Vergleichstests mit Nicht-TeilnehmerInnen des Kurses interpretiert werden. Da die AbsolventInnen des Kurses bei der Lektüre der beiden deutschsprachigen Texte zumeist deutlich bessere Ergebnisse erzielten als Nicht-TeilnehmerInnen (Abschnitt 4.4), dürften die im Vergleich zum Kursende niedrigen Werte beim englischsprachigen Text primär auf die Fremdsprachigkeit des Kurses sowie den Schwierigkeitsgrad des Textes "Stress" zurückzuführen sein.

Die Fremdsprachigkeit des zweitägigen, 12 Stunden umfassenden Kurses führt bei deutschen Muttersprachlern zu einem kurzfristigen Steigerungseffekt der fremdsprachlichen Fähigkeiten. Die durchweg auf Englisch geführte mündliche Kommunikation und die intensive Beschäftigung mit englischsprachigen Texten verlangen eine Aktivierung des passiven Sprachvermögens. Wird die dauerhafte und intensive Beschäftigung mit der Fremdsprache nicht fortgesetzt, müssen die AbsolventInnen des Kurses bei der erneuten Überprüfung in englischer Sprache nicht nur ihre Lesetechniken in Anschlag bringen, sondern auch und sich zunächst einmal in die Sprache hineinfinden.

Die Schwierigkeit der den Comprehension Tests zugrundeliegenden Texte wird - wie in Kapitel 2 dargestellt - anhand der Satzlänge (Wörter pro Satz) und des Anteils der mehr als zwei Silben langen Wörter ermittelt. Für Fremdsprachler, die zumeist über einen geringeren Wortschatz verfügen als Muttersprachler, stellt unbekanntes Vokabular einen einflußreichen Faktor dar, der das Verständnis eines fremdsprachigen Textes entscheidend erschwert. Gleiches gilt für die grammatikalische Komplexität, die ebenfalls bei der Bestimmung des Schwierigkeitsgrads keine Berücksichtigung findet. Unbekanntes Vokabular und für FremdsprachlerInnen ungewöhnliche grammatikalische Strukturen kommen daher als mögliche Ursachen für den Leistungsabfall der AbsolventInnen beim Abschlußtest in Frage.

4.3 Vergleich der Leseleistung der AbsolventInnen bei Text 2 und 3

Im folgenden werden die von AbsolventInnen bei der Lektüre von Text 2 ("Wie hart arbeiten die Japaner wirklich?") und Text 3 ("Wir und die anderen") erreichten Lesegeschwindigkeiten (WPM) und effektiven Leseraten (ERR) miteinander verglichen. Dieser Vergleich soll die Frage beantworten, in welchem Maße die erlernten Techniken auf Texte mit höherem Schwierigkeitsgrad angewendet werden.

Tab. 16: Einzelaufstellung der von "improved reading"-AbsolventInnen erreichten Lesegeschwindigkeit (WPM) und effektiven Leserate (ERR) bei Text 2 und 3.

Nr. 1	Text 2	Text 3
WPM	430	344
ERR	351	246
Nr. 2	Text 2	Text 3
WPM	452	330
ERR	407	165
Nr. 3	Text 2	Text 3
WPM	335	330
ERR	335	264
Nr. 4	Text 2	Text 3
WPM	301	296
ERR	271	266

Nr. 5	Text 2	Text 3
WPM	258	255
ERR	206	230

Nr. 6	Text 2	Text 3
WPM	532	468
ERR	426	374

Nr. 7	Text 2	Text 3
WPM	196	244
ERR	176	122

Nr. 8	Text 2	Text 3
WPM	301	176
ERR	271	158

Nr. 9	Text 2	Text 3
WPM	377	330
ERR	302	264

Nr. 10	Text 2	Text 3
WPM	312	330
ERR	281	297

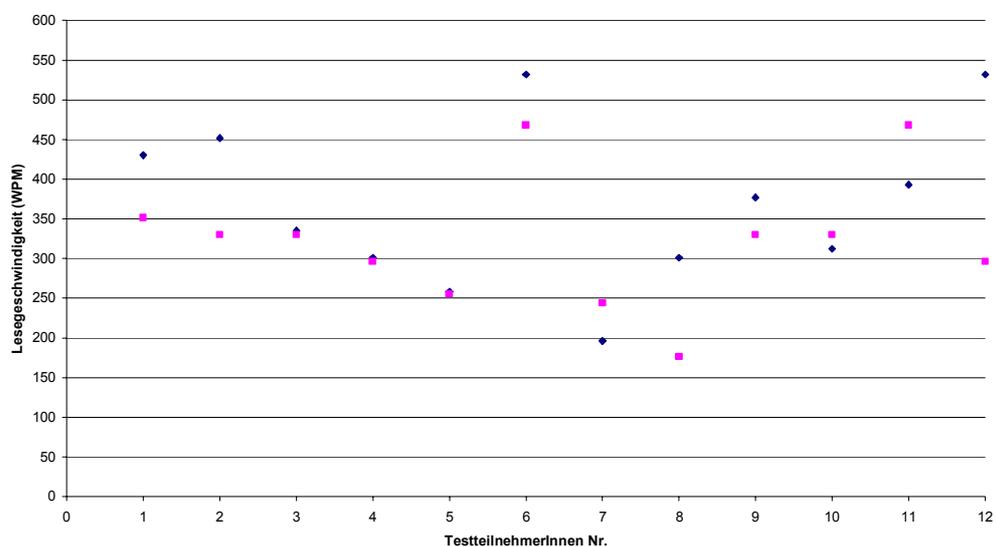
Nr. 11	Text 2	Text 3
WPM	393	468
ERR	314	374

Nr. 12	Text 2	Text 3
WPM	532	296
ERR	479	178

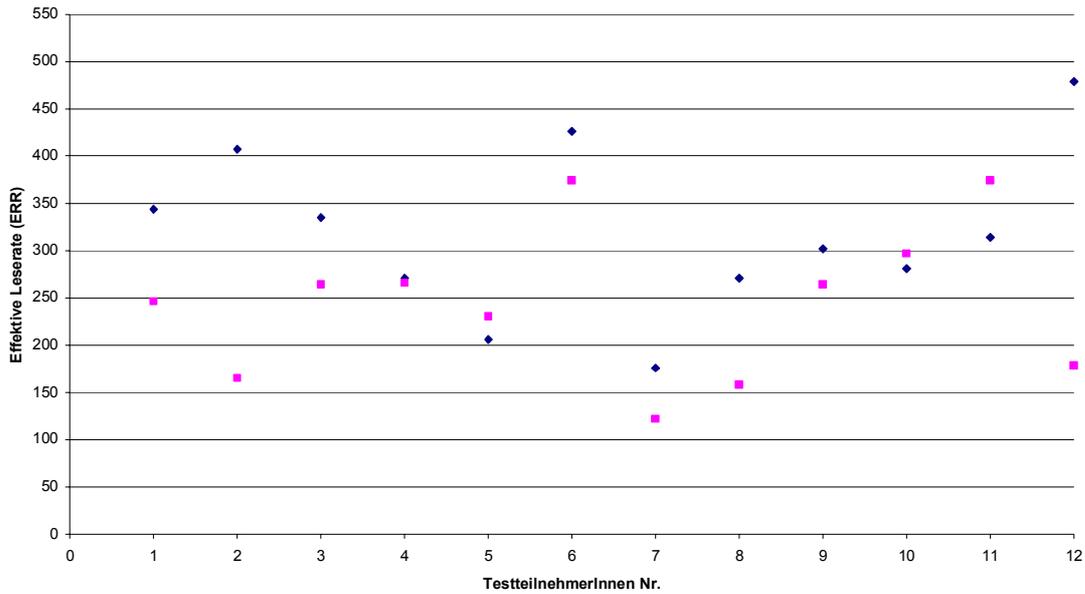
Nr. 13	Text 2	Text 3
WPM	425	351
ERR	425	176

Diagramm 35 und 36 zeigen Lesegeschwindigkeit und effektive Leserate der AbsolventInnen bei der Lektüre von Text 2 (blaue Raute) und 3 (rosafarbenes Quadrat) des Abschlusstests.

Diagr. 35: Lesegeschwindigkeit AbsolventInnen bei Text 2 und 3



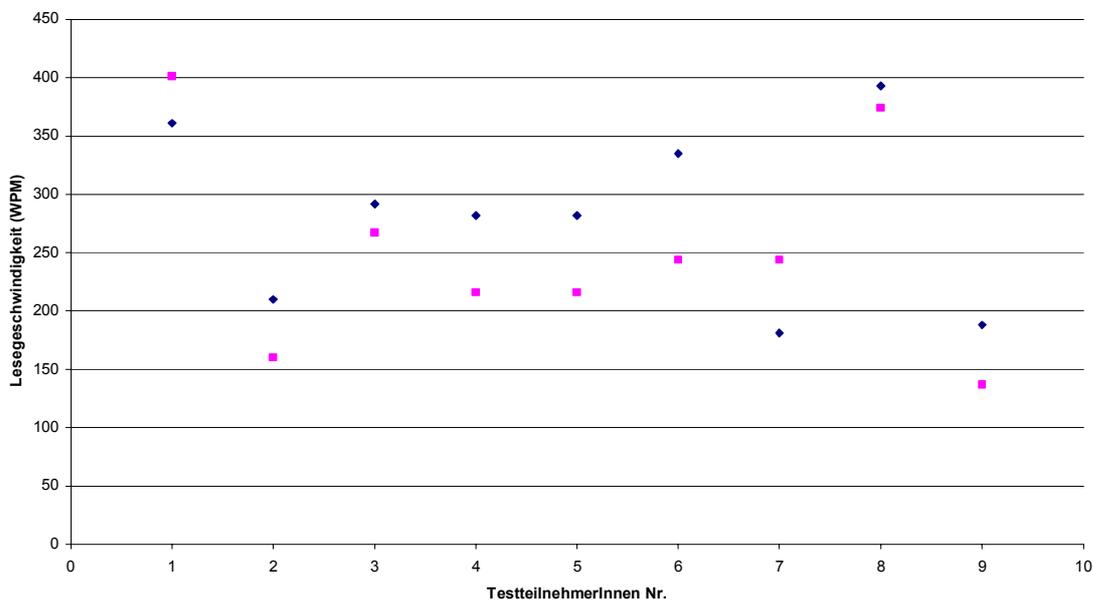
Diagr. 36: Effektive Leserate AbsolventInnen bei Text 2 und 3



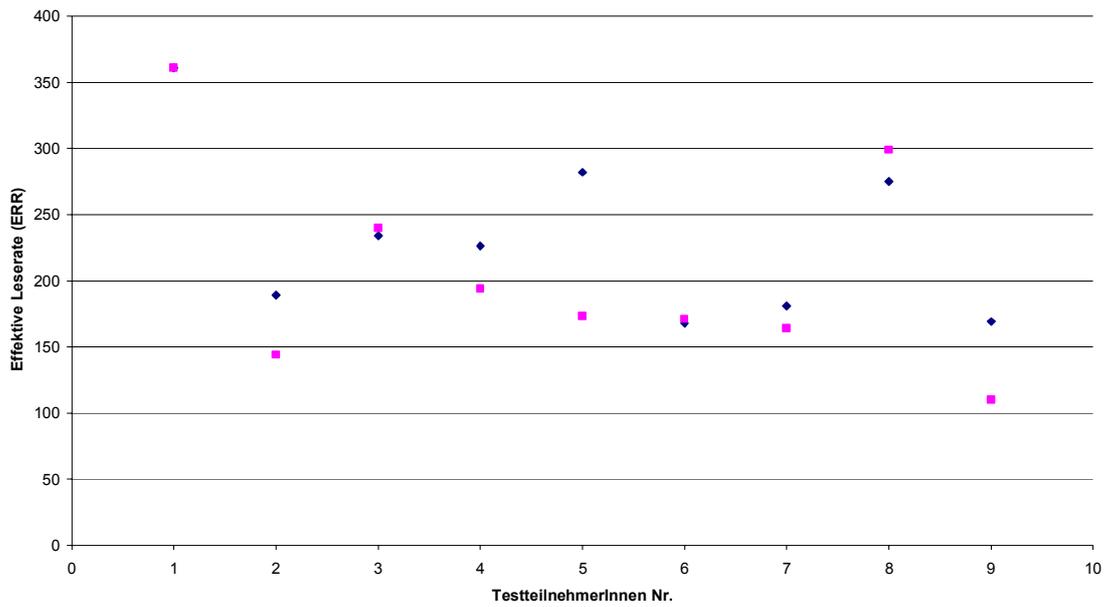
Zwischen Lesegeschwindigkeit und effektiver Leserate bei Text 2 und 3 tritt in den meisten Fällen eine Diskrepanz auf. In der Mehrzahl der Fälle liegt diese in einem Bereich von ERR 50 (bzw. 50 WPM). Im Extremfall beträgt sie mehr als 200 Punkte. In den meisten Fällen liegen die Werte bei Text 2 - dem grammatikalisch weniger komplexen Test - über denen bei Text 3. Um zu ermitteln, ob diese Diskrepanzen für eine Einschränkung der Anwendbarkeit der Lesetechniken auf schwierigere Texte spricht, sind die Leseleistungen von Nicht-TeilnehmerInnen bei Text 2 und 3 heranzuziehen.

Die Diagramme 37 und 38 zeigen Lesegeschwindigkeit und effektive Leserate von Vergleichsgruppe 1 bei der Lektüre der Texte 2 und 3 (zur Beschreibung von Vergleichsgruppe 1 siehe 4.4.1).

Diagr. 37: Lesegeschwindigkeit Vergleichsgruppe 1 bei Text 2 und 3

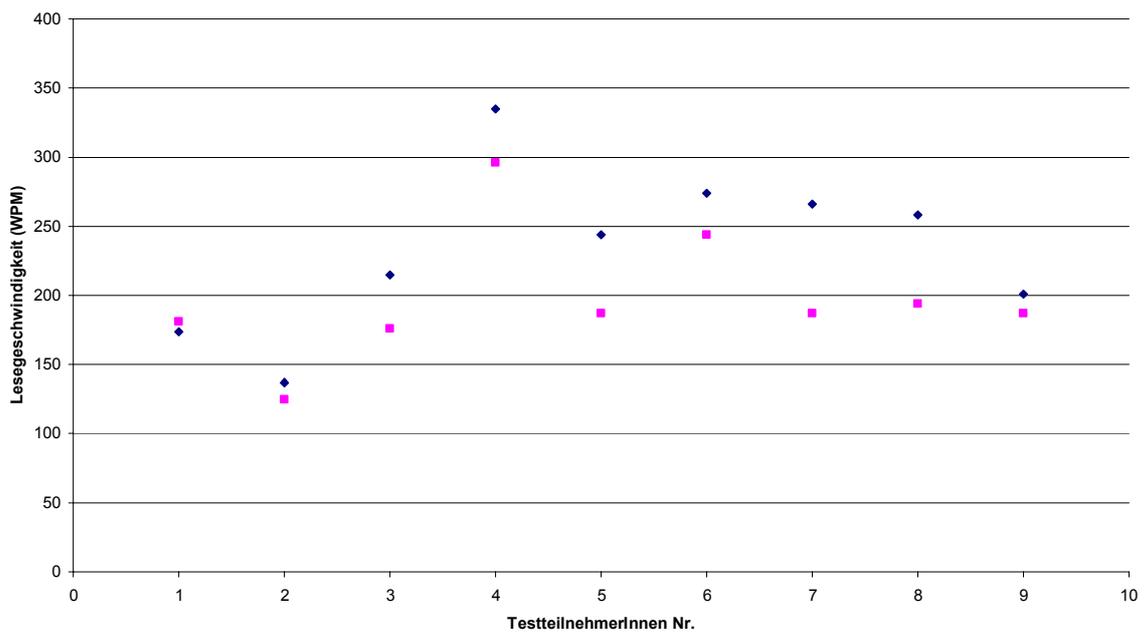


Diagr. 38: Effektive Leserate Vergleichsgruppe 1 bei Text 2 und 3

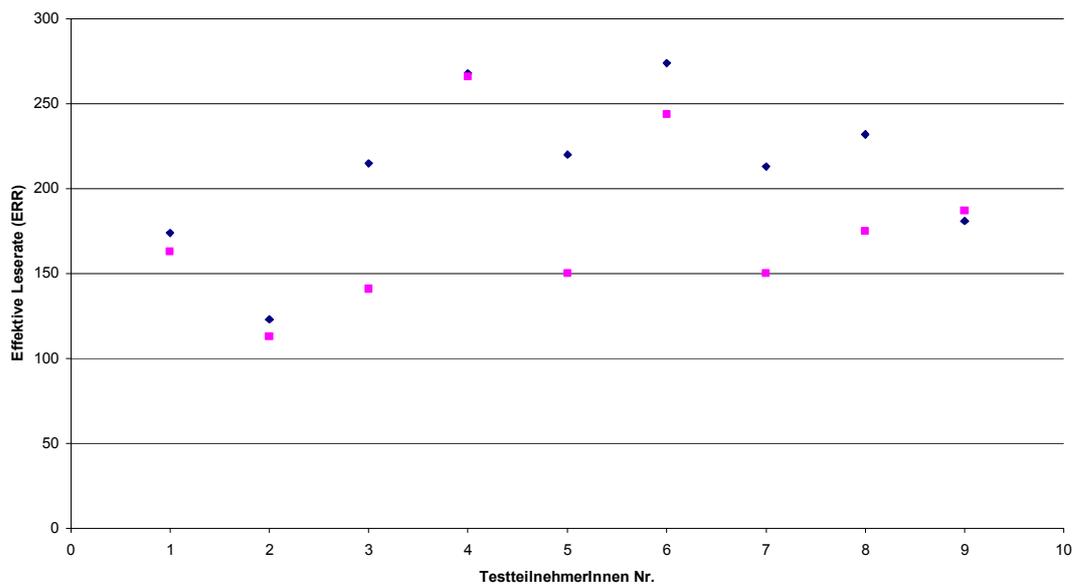


Die Diagramme 39 und 40 veranschaulichen Lesegeschwindigkeit und effektive Leserate bei Vergleichsgruppe 2 (zur Beschreibung von Vergleichsgruppe 2 siehe 4.4.2).

Diagr. 39: Vergleich Lesegeschwindigkeit Vergleichsgruppe 2 bei Text 2 und 3



Diagr. 40: Effektive Leserate Vergleichsgruppe 2 bei Text 2 und 3



Bei Vergleichsgruppe 1 und 2 treten ebenfalls Diskrepanzen zwischen den Lesegeschwindigkeiten und den effektiven Leseraten bei Text 2 und 3 auf. Diese übersteigen jedoch nur in einem Fall (Diagr. 38) den Bereich von 70 Punkten. Das deutet darauf hin, daß einigen AbsolventInnen die Anwendung der Lesetechniken auf den grammatikalisch komplexeren Text nicht gelungen ist. Mehrheitlich liegt die Diskrepanz zwischen den Leistungen der AbsolventInnen bei Text 2 und 3 jedoch in einem Bereich, der auch bei Nicht-TeilnehmerInnen gemessen wurde.

4.4 Ergebnisse des Vergleichs zwischen AbsolventInnen und Nicht-TeilnehmerInnen des "improved reading"-Kurses

In diesem Abschnitt werden die von den AbsolventInnen bei der Lektüre von Text 2 und 3 erreichten Leseleistungen denen von Nicht-TeilnehmerInnen gegenübergestellt. Die Nicht-TeilnehmerInnen teilen sich in zwei Gruppen auf. Die erste Gruppe besteht aus LeserInnen, die einen Universitätsabschluß erreicht haben, kurz vor dem Erreichen stehen oder einen höheren Abschluß vorweisen können. Vergleichsgruppe 1 ist damit akademisch höherqualifiziert als die AbsolventInnen des "improved reading"-Kurses. Bei Vergleichsgruppe 2 handelt es sich um StudienanfängerInnen, d.h. Studierende des ersten bis vierten Semesters. Die Erhebung in zwei Segmenten soll eine genauere Einschätzung der mit der "improved reading"-Methode zu erreichenden Leseleistungen erlauben.

4.4.1 Ergebnis des Vergleichs zwischen AbsolventInnen und Vergleichsgruppe 1 (akademisch Höherqualifizierte)

Beschreibung der Vergleichsgruppen:

1. Die Gruppe der AbsolventInnen von "improved reading", die am Abschlußtest teilgenommen haben, besteht aus 13 Personen. Davon befinden sich elf im Studium, eine hat ihr Studium als Diplom-Geographin abgeschlossen und eine ist an der Universität beschäftigt. Diese Person gibt auf dem Testbogen an, infolge einer Augenerkrankung im Zeitraum Mai bis August nicht gelesen zu haben.

Die elf Studierenden verteilen sich nach Studienabschnitten wie folgt:

1.-4. Sem.: 2 Pers.

5.-8. Sem.: 3 Pers.

9.-12. Sem.: 3 Pers.

13. u. mehr Sem.: 3 Pers.

Diese elf Personen studieren Geistes- und Sozialwissenschaften, Rechtswissenschaft, Biologie und Medizin sowie Informatik und Mathematik.

Die Gruppe der AbsolventInnen besteht demnach zum Großteil aus fortgeschrittenen Studierenden unterschiedlicher Fachrichtungen.

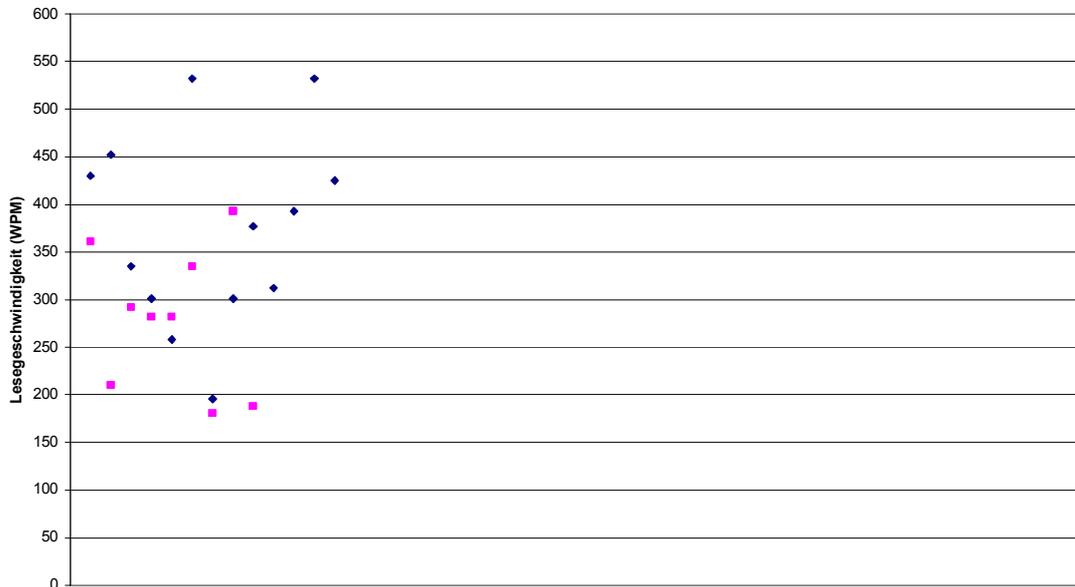
2. Vergleichsgruppe 1 besteht im einzelnen aus drei Studierenden in der Examensphase, fünf Doktoranden und einem Dr. phil. Mit Ausnahme eines Doktoranden im Fach Maschinenbau sind es Angehörige der Fachrichtung Geistes- und Sozialwissenschaften. Vergleichsgruppe 1 ist demnach akademisch höher qualifiziert als die Gruppe der AbsolventInnen und besteht mit (angehenden) Geistes- und Sozialwissenschaftlern aus Viellesern.

Tab. 17: Einzelaufstellung der von Vergleichsgruppe 1 (akademisch Höherqualifizierte) erreichten Lesegeschwindigkeiten und effektiven Leseraten bei den Texten 2 und 3.

Nr. 1	Text 2	Text 3
WPM	361	401
ERR	361	361
Nr. 2	Text 2	Text 3
WPM	210	160
ERR	189	144
Nr. 3	Text 2	Text 3
WPM	292	267
ERR	234	240
Nr. 4	Text 2	Text 3
WPM	282	216
ERR	226	194
Nr. 5	Text 2	Text 3
WPM	282	216
ERR	282	173
Nr. 6	Text 2	Text 3
WPM	335	244
ERR	168	171
Nr. 7	Text 2	Text 3
WPM	181	244
ERR	181	164
Nr. 8	Text 2	Text 3
WPM	393	374
ERR	275	299
Nr. 9	Text 2	Text 3
WPM	188	137
ERR	169	110

Diagr. 41 stellt die Lesegeschwindigkeit der AbsolventInnen und Vergleichsgruppe 1 bei der Lektüre von Text 2 einander gegenüber. (Blaue Rauten repräsentieren die Werte der AbsolventInnen, rosafarbene Quadrate stehen für Vergleichsgruppe 1.)

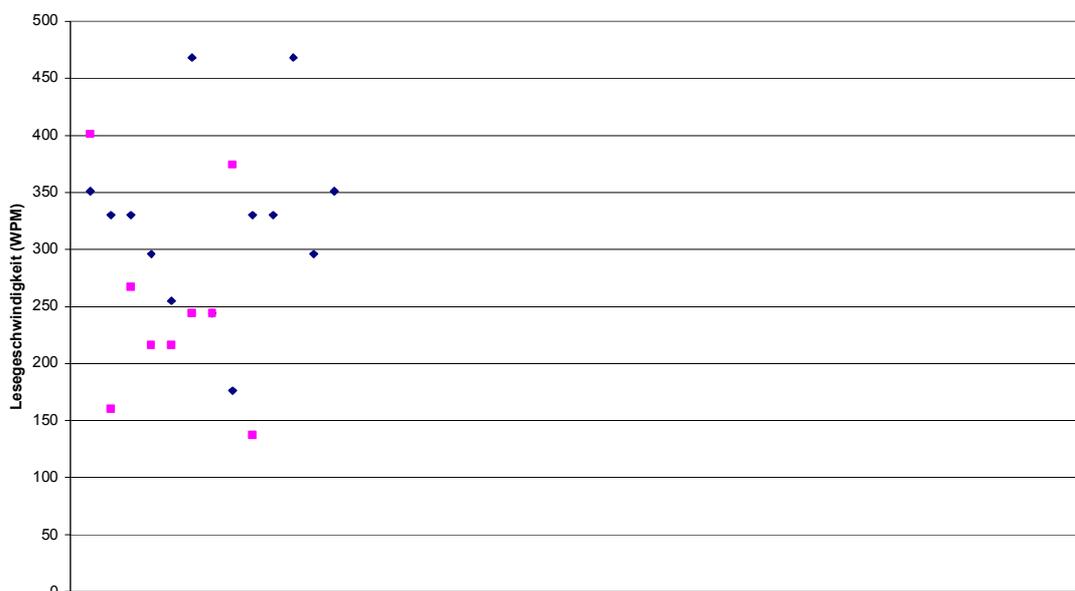
Diagr. 41: Lesegeschwindigkeit AbsolventInnen und Vergleichsgruppe 1 bei Text 2



Die fünf höchsten Werte werden von AbsolventInnen erreicht. Die meisten AbsolventInnen liegen in einem Bereich zwischen 300 und 450 WPM (Durchschn. 370 WPM). Vergleichsgruppe 1 liegt in einem Bereich zwischen 200 und 360 WPM (D. 308 WPM). *Das Niveau der Lesegeschwindigkeit der AbsolventInnen liegt deutlich über dem von Vergleichsgruppe 1.*

Diagr. 42 stellt die Lesegeschwindigkeit der AbsolventInnen und der Angehörigen von Vergleichsgruppe 1 bei der Lektüre von Text 3 dar.

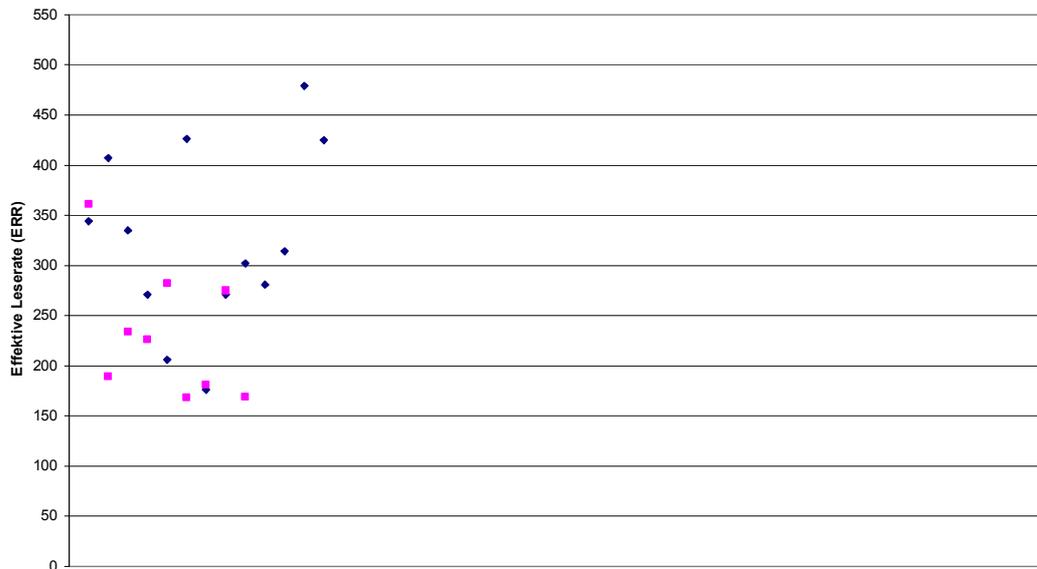
Diagr. 42: Lesegeschwindigkeit AbsolventInnen und Vergleichsgruppe bei Text 3



Die beiden höchsten Werte werden von AbsolventInnen erreicht, die beiden nachfolgenden von Angehörigen der Vergleichsgruppe 1. Die AbsolventInnen liegen zumeist in einem Bereich zwischen 250 und 350 WPM (Durchschn. 318,7 WPM). Vergleichsgruppe 1 liegt zwischen 160 und 270 WPM (D. 224,5 WPM). Wie bei Text 2 *liegt das Niveau der Lesegeschwindigkeit der AbsolventInnen über dem von Vergleichsgruppe 1.*

Diagr. 43 zeigt die effektive Leseratte bei Text 2 im Vergleich von AbsolventInnen und Vergleichsgruppe 1.

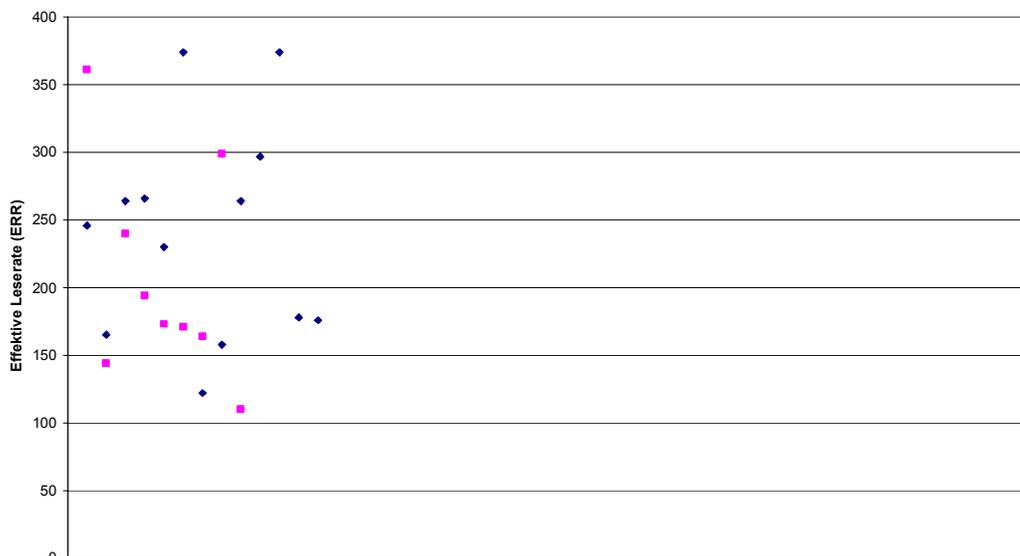
Diagr. 43: Effektive Leseratte AbsolventInnen und Vergleichsgruppe 1 bei Text 2



Die vier höchsten Werte werden von AbsolventInnen erreicht. Vergleichsgruppe 1 liegt mit einer Ausnahme in einem Bereich zwischen ERR 170 und 275 (Durchschn. ERR 215,5). Die AbsolventInnen teilen sich in zwei Gruppen: Die eine Gruppe liegt zwischen ERR 275 und 350 (Durchschn. ERR 302,6), die zweite zwischen 400 und 480 (D. ERR 434,3). *Die Gruppen liegen damit beim 2- bzw. 1,5fachen des Niveaus von Vergleichsgruppe 1.*

Diagr. 44 vergleicht die effektive Leseratte der AbsolventInnen und Vergleichsgruppe 1 (Text 3).

Diagr. 44: Effektive Leseratte AbsolventInnen und Vergleichsgruppe bei Text 3



Die Spitzenwerte werden von zwei AbsolventInnen und einer Person aus Vergleichsgruppe 1 erreicht. Vergleichsgruppe 1 verteilt sich im wesentlichen auf den Bereich zwischen ERR 140 und 240 (Durchschn. ERR 172,9). Die Werte der AbsolventInnen liegen in dem sehr breiten Bereich von ERR 160 und 300. Dieser Bereich kann nochmals in zwei Felder unterteilt werden. Das kleinere mit vier Werten liegt zwischen ERR 160 und 175, das größere mit sechs Werten zwischen 230 und 300 (D. ERR 261,2). *Die AbsolventInnen liegen damit mehrheitlich beim 1,5fachen des durchschnittlichen Niveaus von Vergleichsgruppe 1. Knapp ein Drittel der AbsolventInnen liegt jedoch im Durchschnitt von Vergleichsgruppe 1.*

4.4.2 Ergebnis des Vergleichs zwischen AbsolventInnen und Vergleichsgruppe 2 (StudienanfängerInnen)

Beschreibung der Vergleichsgruppen:

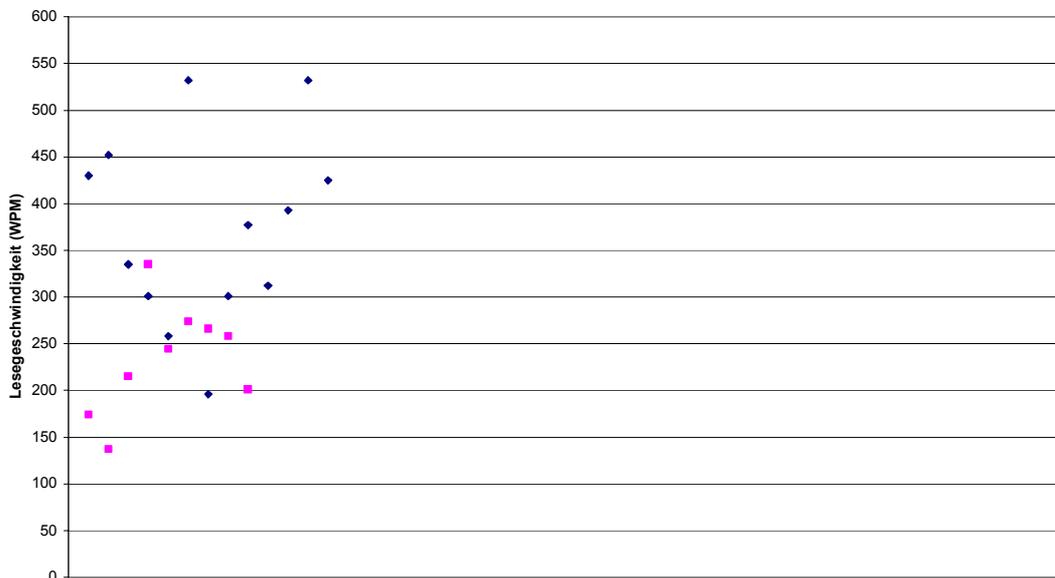
1. Vergleichsgruppe 2 besteht aus insgesamt neun Personen. Es sind ausschließlich Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften, die sich im 1. bis 4. Semester befinden.
2. Zur Beschreibung der AbsolventInnen siehe 4.4.1.

Tab. 18: Einzelaufstellung der von Vergleichsgruppe 2 (StudienanfängerInnen) erreichten Leseleistungen bei den Texten 2 und 3.

Nr. 1	Text 2	Text 3
WPM	174	181
ERR	174	163
Nr. 2	Text 2	Text 3
WPM	137	125
ERR	123	113
Nr. 3	Text 2	Text 3
WPM	215	176
ERR	215	141
Nr. 4	Text 2	Text 3
WPM	335	296
ERR	268	266
Nr. 5	Text 2	Text 3
WPM	244	187
ERR	220	150
Nr. 6	Text 2	Text 3
WPM	274	244
ERR	274	244
Nr. 7	Text 2	Text 3
WPM	266	187
ERR	213	150
Nr. 8	Text 2	Text 3
WPM	258	194
ERR	232	175
Nr. 9	Text 2	Text 3
WPM	201	187
ERR	181	187

Diagr. 45 vergleicht die bei der Lektüre von Text 2 erreichte Lesegeschwindigkeit der AbsolventInnen und der Angehörigen von Vergleichsgruppe 2.

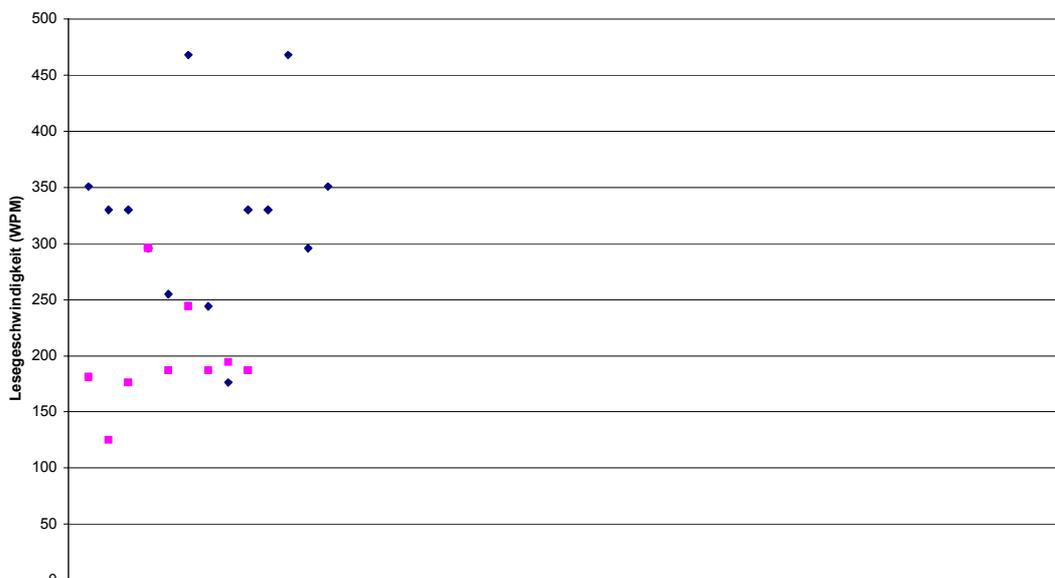
Diagr. 45: Lesegeschwindigkeit AbsolventInnen und Vergleichsgruppe 2 bei Text 2



Die sieben höchsten Werte werden von AbsolventInnen erreicht. Die AbsolventInnen liegen in einem Bereich zwischen 300 und 450 WPM (Durchschn. 369,6 WPM). Vergleichsgruppe 2 erreicht zumeist ein Niveau von 200 bis 275 WPM (D. 243 WPM). *Die Ergebnisse der AbsolventInnen liegen damit deutlich über denen von Vergleichsgruppe 2. Es gibt keine Überschneidung zwischen den Schwerpunktbereichen beider Gruppen.*

Diagr. 46 zeigt die Lesegeschwindigkeit von AbsolventInnen und Angehörigen von Vergleichsgruppe 2 bei der Lektüre von Text 3.

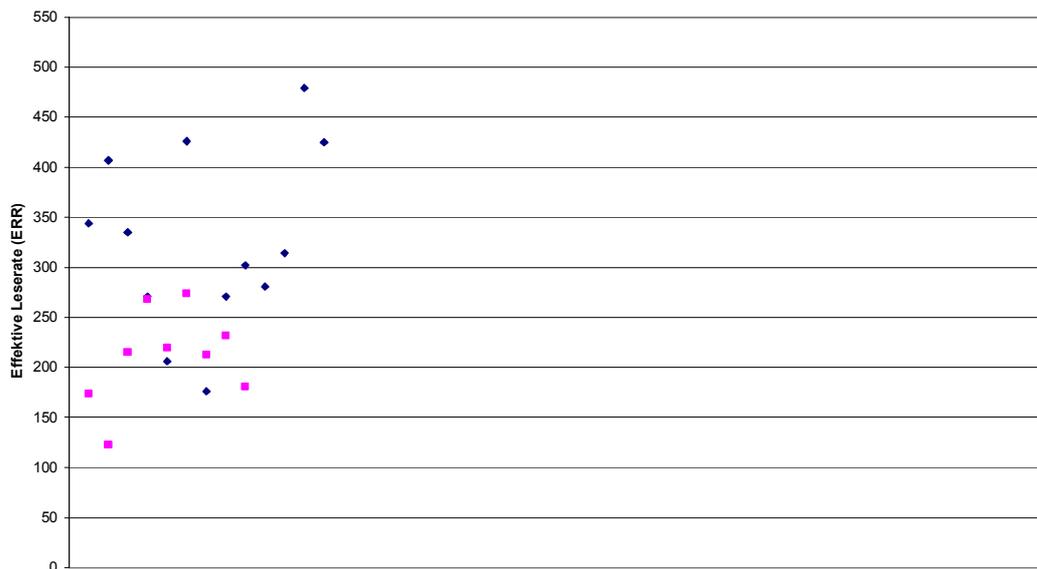
Diagr. 46: Lesegeschwindigkeit AbsolventInnen und Vergleichsgruppe 2 bei Text 3



Die acht höchsten Werte werden von AbsolventInnen erreicht. Vergleichsgruppe 2 liegt zumeist zwischen 175 und 250 WPM (Durchschn. 193,7 WPM), AbsolventInnen zwischen 250 und 350 WPM (D. 318,7 WPM). Wie bei Text 2 liegt das Niveau der AbsolventInnen deutlich über dem der Vergleichsgruppe. Die zuvor getrennten Schwerpunktbereiche sind ein wenig zusammengerückt und berühren sich bei 250 WPM.

Diagr. 47 zeigt die effektive Leseratte von AbsolventInnen und Vergleichsgruppe 2 bei Text 2.

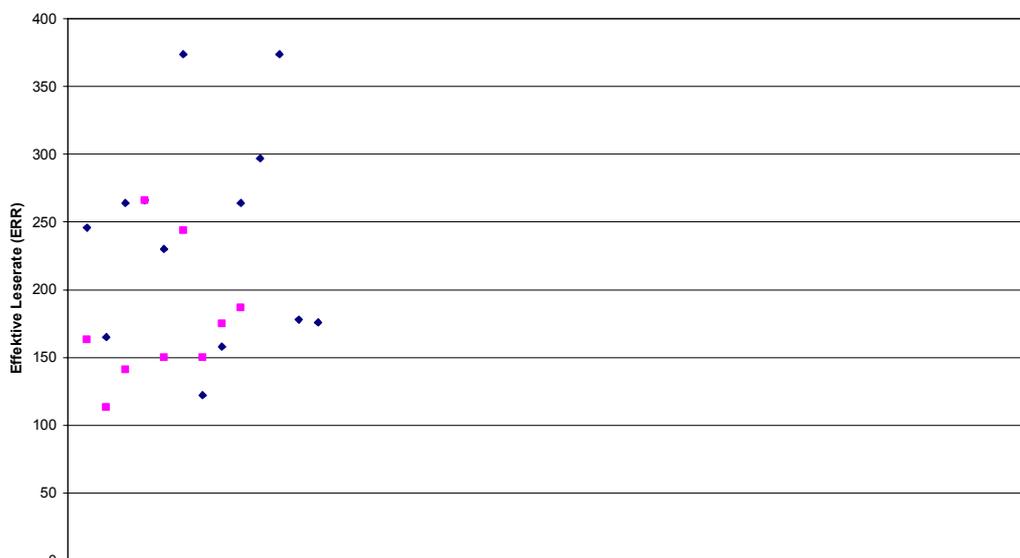
Diagr. 47: Effektive Leseratte AbsolventInnen und Vergleichsgruppe 2 bei Text 2



AbsolventInnen erreichen die neun höchsten Werte. Vergleichsgruppe 2 liegt zumeist zwischen ERR 175 und 230 (Durchschn. ERR 205,8). Die AbsolventInnen teilen sich in zwei Gruppen. Die größere mit sieben Werten erreicht ein Niveau zwischen 275 und 350 (D. ERR 302,6), die kleinere mit vier Werten liegt zwischen 400 und 480 (D. ERR 434,3). *Beide Gruppen liegen deutlich über dem Niveau der Vergleichsgruppe. Die ERR der kleineren Gruppe beträgt mehr als das Doppelte, die der größeren knapp das 1,5fache.*

Diagr. 48 zeigt die effektive Leseratte von AbsolventInnen und Vergleichsgruppe 2 bei Text 3.

Diagr. 48: Effektive Leseratte AbsolventInnen und Vergleichsgruppe 2 bei Text 3



Die drei höchsten Werte werden von AbsolventInnen erreicht. AbsolventInnen teilen sich in zwei fast gleichgroße Gruppen: Die obere mit sechs Werten liegt zwischen ERR 230 und 300 (Durchschn. ERR 261,2) und damit bei mehr als dem 1,5fachen der Vergleichsgruppe. Die untere liegt mit vier Werten zwischen 160 und 175 und befindet sich damit im Schwerpunktbereich von Vergleichsgruppe 2, der von ERR 140 bis 190 (D. ERR 161) reicht.

4.5 Zusammenfassende Interpretation der Abschlußtest-Ergebnisse

Die für die Effektivität der vermittelten *Lesetechniken* aussagekräftigen Tests sind die Vergleiche zwischen AbsolventInnen und Nicht-TeilnehmerInnen des "improved reading"-Kurses (Abschnitt 4.4). Sie zeigen, *daß AbsolventInnen des Kurses dieselben Texte unter gleichen Bedingungen deutlich schneller und effektiver lesen als StudienanfängerInnen. Zumeist lesen die AbsolventInnen auch schneller und effektiver als akademisch höherqualifizierte LeserInnen.* Bei Text 2 - dem Text mit der einfacheren grammatischen Struktur - liegt die effektive Leserate (das ist das Produkt aus Lesegeschwindigkeit und Textverständnis) der AbsolventInnen beim 1,5- bis 2fachen des von beiden Vergleichsgruppen erreichten Werts. Beim grammatisch komplexeren Text 3 erreichen AbsolventInnen zum größeren Teil die 1,5fache Leserate der Angehörigen beider Vergleichsgruppen. Daß die TeilnehmerInnen des Kurses ihre ursprüngliche Lesefähigkeit überwiegend als verbesserungsbedürftig eingeschätzt haben (Abschnitt 1.3, Diagr. 2), unterstreicht den erzielten Lernerfolg.

Da der Abschlußtest im mittel- bis längerfristigen zeitlichen Abstand zum Kursbesuch durchgeführt wurde, belegen die guten Ergebnisse der AbsolventInnen beim deutschsprachigen Testteil, *daß die Kursteilnahme zu einer dauerhaften Verbesserung der Lesefähigkeit führt.* Die Ergebnisse lassen zudem darauf schließen, *daß die anhand englischsprachiger Unterrichtsmaterialien erlernten Techniken problemlos auf deutschsprachige Texte anwendbar sind.*

Der Vergleich zwischen den von den AbsolventInnen bei Text 2 und Text 3 (Abschnitt 4.3) erzielten Ergebnissen stützt die Aussage, *daß die erlernten Lesetechniken oft erfolgreich auf Texte mit höherer grammatikalischer Komplexität angewandt werden. Der Vergleich zeigt aber auch, daß diese Übertragung etwa einem Drittel der AbsolventInnen nicht gelungen ist.* Der Vergleich zwischen AbsolventInnen, StudienanfängerInnen und akademisch Höherqualifizierten bestätigt diesen Befund. Er zeigt, daß ein kleinerer Teil der AbsolventInnen den komplexeren Text mit derselben Effizienz liest wie die meisten Angehörigen beider Vergleichsgruppen.

Im englischsprachigen Testteil (Abschnitt 4.2) konnten *die AbsolventInnen ihre am Kursende gemessenen Werte nicht wieder erreichen.* Da der deutschsprachige Teil des Tests den positiven Lerneffekt des Kurses belegt, sind die *Gründe für den Leistungsabfall primär in der Fremdsprachigkeit des Seminars* zu sehen. Die intensive mündliche und schriftliche Beschäftigung mit der englischen Sprache im zwölfstündigen Seminar bewirkt eine kurzfristige Steigerung der fremdsprachlichen Fähigkeiten, die die Leistungsentwicklung im Kurs positiv beeinflusst. Im zeitlichen Abstand zum Kursbesuch entfällt dieser Steigerungseffekt. Folglich mußten AbsolventInnen beim Abschlußtest erst wieder in die englische Sprache hineinfinden.

Abschließend sei noch einmal auf die Grenzen des Abschlußtests hingewiesen. Erstens erlaubt er *keine genaue Bestimmung des Verbesserungsfaktors* der AbsolventInnen. Um diesen Faktor exakt zu ermitteln, müßten die Ergebnisse des deutschsprachigen Testteils mit Werten verglichen werden, die zu Kursbeginn ebenfalls anhand deutschsprachiger Texte gemessen worden wären. Solche Ausgangswerte liegen für die AbsolventInnen des englischsprachigen Kurses nicht vor. Zur Ermittlung des Verbesserungsgrads empfiehlt sich die Durchführung der hier entwickelten

Testreihe mit TeilnehmerInnen der seit Beginn des Wintersemesters 2002/03 durchgeführten deutschsprachigen Kurse.

Zweitens mißt der Abschlußtest lediglich die Wirkung angewandter Lesetechniken. Der *Einfluß von Lesestrategien* (siehe dazu Abschnitt 2.1), die ebenfalls Gegenstand des Kurses sind, *blieb in diesem Test ausgeschlossen*. Lesestrategien entfalten ihre Wirksamkeit erst bei größerem Lektürepensum und können folglich in einem 15minütigen Test nicht überprüft werden. Zur vollen Einschätzung des "improved reading"-Kurses jedoch müssen Lesestrategien als zusätzlicher, zeitlich und umfänglich im Seminar stark gewichteter Lerninhalt mit in Betracht gezogen werden.